

Marburg (Warburg?) 282, Marienfeld Kr. Warendorf 2002, 2370, Marienloh Kr. Paderborn 549, 550, 551, 1118, 1119, 1614, 1914, 1946, Marienmünster Kr. Hörter 838, Graffsch. Mark 1400, Marsberg 170, 1111, 1209, 1236, (1625), Meerhof Kr. Büren 1529, Meinberg i. L. 1579, Land Meißen 1446, Melle 1485, Menden Kr. Sferlohn 847, 1466, Mergentheim 2326, Meschede 818, 941, 1341, 1976, 2373, Meitmann i. Nhd. 1050, 2439, Minden (Stadt) 1638, 1811, 2398, (Stift) 1810, 1841, Mödmühl i. Württ. 1602, Moers 1869, Mühlhausen — i. Waldeck? i. Thür.? — 2211, Münster (Weff.) (Stadt) 901, 1011, 1059, 1578, 2192, (Stift) 436, 639, 1591

Neuenbeken Kr. Paderborn — f. a. Beken — 37, 103, 740, 741, 938, 1183, 1549, 1734, 2349, Neuenhagen b. Deynhausen i. L. 413, Neuenheerse Kr. Warburg 622, 1297, 1378, 2064, Neuhaus Kr. Paderborn 55, 288, 493, 999, 1430, 2170, Niedern-Ludorf Kr. Büren 1185, Nieheim Kr. Hörter 1637, 1721, Nienburg a. W. 1478, Nordbarchen Kr. Paderborn — f. a. Borchen — 76, 983, 1266, 1861, 1867, Nordbinker Kr. Hamm 801

Obernkirchen i. Sch.-L. 1393, Oldendorf Kr. Halle i. W. 1385, Delbe Kr. Beckum 1279, 1431, 2325, Derlinghausen i. L. 171, 1969, Desterelden Kr. Lippstadt 1657, Ofsenfelde Kr. Warendorf 1165, 1652, Ofsinghausen Kr. Soest 558, Osabrück (Stadt) 780, 1330, 1512, 1699, (Stift) 726, 814, 1282, Ovenshausen Kr. Hörter 764

Peckelsheim Kr. Warburg 2297, 2298

Ramsbeck Kr. Meschede 304, Herrschaft Ravensberg 162, 238, 565, 1013, Rheda (Stadt) 2070, 2371, (Amt) 2376, Riesberg (Stadt) 264, 301, 817, 846, 1241, (Graffsch.) 53, 54, 75, 335, 454, 623, 670, 762, 763, 1215, 1255, 1281, 1711, 1850, 2186, 2213, 2279, Rodenberg Kr. Rinteln 2501, Rohden i. Waldeck 1956, 2475, Rösbeck Kr. Warburg² 2189, Rüssen Kr. Lippstadt 1645

Salzderhelden Kr. Einbeck 1790, Salzotten Kr. Büren 5, 143, 202, 894, 1521, 1974, 2161, 2347, 2420, Salungen 1463, Sande Kr. Paderborn 1716, 1879, 2486, Sandebek Kr. Hörter 1261, Scheba Kr. Soest (1416), Schilbesche Kr. Bielefeld 643, Schlangen i. L. 327, 331, 384, 995, (1373), 1504, 1584, 1659, 1727, 1759, 2000, 2308, Schornborn i. Württ. 1837, Schwane Kr. Paderborn 120, 141, 517, 841, 1502, 1532, 1535, 1658, 2222, 2256, 2315, Schwelm 2306, Soest 516, 663, 1880, Solingen 2304, Sonneborn i. L. 1180, Amt Sparenberg 1513, 2280, 2480, Steinhausen Kr. Büren 154, 475, Steinheim Kr. Hörter 131, 295, 2362, Sterkrade 432, Störmede Kr. Lippstadt 1348, 2084, Straßburg 960, Stromberg Kr. Beckum 1047, 1488, 1847, Stufenbrock Kr. Paderborn 971, 2489, Sünninghausen Kr. Beckum 153, Suttrop Kr. Lippstadt 2202

Graffsch. Tecklenburg 2490, Telgte Kr. Münster 5, Thüle Kr. Büren 1144, 1253, 1883, Thülen Kr. Brilon 815, 2107, Ludorf Kr. Büren 1223

Uelbe Kr. Lippstadt 528, Unna 350, 876, 1164

Walbert Kr. Alfena 2071, Welbrom i. L.³ 1214, 1735, Welmede Kr. Meschede 1314, Werden i. Hann. 400, Werl Kr. Wiedenbrück 2054, Werlar Kr. Büren 1738, 1968, Werne Kr. Büren 483, 825, Wersmold Kr. Halle i. W. 1087, Wirsbeck Kr. Hörter 2488, Wolfmarsen N. W. Kassel 2201, Wornhagen b. Stadthagen Sch.-L. 1630

Wadersloh Kr. Beckum 2460, Warburg 414, 2033, 2060, 2180, (2290), Warendorf 56, 64, 492, Werther Kr. Halle i. W. 2281, Westendorf b. Rinteln 1116, Wetter Kr. Hagen 374, 1733, Wewelsburg Kr. Büren 625, Wewer Kr. Paderborn 337, 588, 658, 997, 998, 1085, 1104, 1455, 1534, 1677, 1718, 2275, 2418, Wiedenbrück 214, 452, 771, 800, 865, 881, 985, 1409, 1452, 1571, 1624, 1636, 2374, 2401, 2410, 2425, 2427, 2438, (2487), Wiembek Amt Drake i. L. 1408, Wilberg b. Meinberg i. L. 857, Wildeshausen i. H. 472, Willebadessen Kr. Warburg 1340, Wünnenberg Kr. Büren 86, 399.

Er g ä n z u n g : Borgholz 766.

² oder Mösenbeck Kr. Brilon.

³ kann auch das Nachbarort Kempenfeldrom Kr. Hörter sein.

Zur Geschichte der Sippe Waldeyer-Dringenberg

von Christoph Wölker, Paderborn

Archiv und Registratur des Generalvikariates zu Paderborn beherbergen die Akten der Stiftung Waldeyer, die seit rund zweihundert Jahren besteht. Das Generalvikariat übernahm die Verwaltung der Stiftung nach der Aufhebung des Paderborner Jesuitenkollegs 1773. Seit dieser Zeit sind die Akten größtenteils erhalten, die vorhandenen Stammtafeln jedoch reichen bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück. Die Quellen zeigen das Bild einer gut gestellten¹ Bauernsippe, die im 18. Jahrhundert eine stattliche Anzahl ihrer Söhne in den geistlichen Stand und in weltliche Beamtenstellungen entsandte und im 19. Jahrhundert eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten hervorgebracht hat, während der letzte der alten Stammsitze in der Heimat, der Gutshof in Schmedten, im selben Jahrhundert in andere Hände übergegangen ist. Häufig läßt sich feststellen, daß die Stiftung sich durch die Förderung begabter Sprossen große Verdienste erworb. Das Geschlecht ist in den rund 300 Jahren, von denen die Akten zeugen, natürlich derart in die Breite gewachsen, daß eine auch nur einigermaßen vollständige Darstellung, besonders der Gegenwart zu, sich von selbst verbot. Zur Beschränkung auf einen mehr oder weniger stichhaften Überblick über die mannigfachen Verzweigungen nötigte ferner die Einseitigkeit des zur Verfügung stehenden Quellenmaterials. Sie bedingte, daß diejenigen Glieder der einzelnen Familien, die zu höheren Studien gelangten, besonders berücksichtigt wurden.

Die Waldeyersche Studienstiftung geht zurück auf den Pfarrer Johann Philipp Waldeyer zu Föllsen. Er wurde um 1670 geboren², am 14. 11. 1688 an der Universität Paderborn immatrikuliert³, am 17. 12. 1695 geweiht. Zwei Jahre darauf, 1697, wurde ihm die Pfarrei Föllsen übertragen, der er bis zu seinem Tode am 4. 7. 1737 vorstand⁴. Als Denkmal seines Wirkens steht heute noch die Kapelle in der Föllsener Filiale Helmern, die er 1713 aus eigenen Mitteln mit einem Kostenaufwand von 300 Tln erbaute. Über der Tür hat er sein Wappen angebracht⁵.

In seinem Testament bestimmte er den Betrag von 2000 Tln zu einer Studienstiftung für die Kinder seiner Verwandten und vertraute die Verwaltung dem Jesuitenkolleg in Paderborn an. Als erste Stipendiaten benannte er sein Patenkind Bernhard Philipp Weder aus Niesen, ben

¹ In der Matrikel der Universität Paderborn (1614–1844, hrsgb. von J. Freisen, 2 Bde Würzburg 1931/32) haben die Studierenden der Familie sämtlich das Siegel für mittelmäßige Vermögenslage erhalten. Doch waren offensichtlich die Stammsitze der Familie größere Bauernhöfe. W. von Waldeyer-Hark, Lebens-erinnerungen, Bonn 1920 S. 2, hebt hervor, daß seine Vorfahren väterlicherseits fast sämtlich gurgestellte westfälische Bauern gewesen seien.

² Im Kirchenbuch zu Borgholz ist nach einer frdl. Auskunft des Pfarrers Bodenstaff weber seine Taufe noch die seines etwa 15 Jahre jüngeren Bruders Johann, wohl aber die des am 18. 7. 1688 geborenen Bruders Hermann Ludwig verzeichnet. Vermutlich haben die Eltern erst nach der Geburt Johannes sich in Borgholz niedergelassen. In den Akten über das Testament Johann Philipps wird sein Alter beim Tode mit 62 Jahren angegeben. Nach dem Immatrikulationsdatum zu rechnen, muß er jedoch 1 bis 2 Jahre älter gewesen sein.

³ Freisen a. a. O. Nr. 3165.

⁴ Den Akten des Generalvikariatsarchivs, Föllsen, zufolge veranlaßte er die Stiftung einer Vikarie durch den aus Föllsen gebürtigen Domvikar in Halberstadt und Propst des Agnesklosters in Magdeburg Heinrich Weder (gest. kurz vor 1727; die bei Freisen Nr. 2832 verzeichnete Immatrikulation zum 8. 11. 1682 bezieht sich auf ihn, nicht auf den gleichnamigen Pastor in Altenheerse).

⁵ Nach einer frdl. Mitteilung des Pfarrers Vollmeier in Föllsen zeigt das Wappen zur Linken der Bauinschrift an der Kapelle drei Tannenbäume. Es ist offenbar das Wappen Waldeyers und will als lebendes Wappen in Anspielung auf den Namen einen Wald andeuten. Außer mit dem Wappen des Pfarrers war die Kapelle ursprünglich auch mit dem der Bauern und Hinterlassen von Helmern („dren yflug scharbten“) geziert. Gegen die Anbringung des „vermeintlichen“ Bauernwappens legte der Paderborner Erbmarshall Ludolf Christoph von Spiegel zu Worlinghausen als Senior des hochadeligen Spiegelischen Stammes namens der drei Häupter Worlinghausen, Peckelsheim und Schwedhausen am 9. 10. 1713 vor dem Generalvikar Freihoff, der zur Konsekration der Kapelle in Helmern anwesend war, feierlich Protest ein, „weilen . . . schier nie erhört, daß Bauern ein Wapen fingiert undt öffentlich vor Kirchen schlagen lassen“. Tatsächlich sind die drei Pflugschare dann entfernt und ist dafür das Wort Communitas auf die Wappenkartusche gesetzt worden.

Sohn seiner Nichte Elisabeth Weder geb. M e n n e, und seinen Nefsen Christoph K e h r m a n n aus Borgholz, den Sohn seiner 1733 verstorbenen Nichte Dorothea Rehermann geb. M e n n e. Wenn einer von ihnen sterben oder als unfähig befunden werden sollte, so sollte für ihn eintreten das Patensind Waldeyers Philipp Theodor W a s m u t h aus Pefelsheim, der Sohn einer Nichte 2. Grades. Nach diesen sollten die verwandten Träger des Namens W a l d e y e r aus Pefelsheim und Schmechten allein zur Stiftung berechtigt sein. Wenn es aber an Bewerbern des Namens Waldeyer fehle, so sollten auch andere Blutsverwandte des Stifters zum Genuss des Stipendiums zugelassen sein und in deren Ermangelung Söhne der Stadt Borgholz berücksichtigt werden.⁶

Da sich das ursprüngliche Stiftungskapital durch Zuschreibung der Zinsen in Zeiten, wo es an Bewerbern fehlte, etwas vermehrt hatte⁷, wurden in den Jahrzehnten vor der Inflation jährlich je 180, und zuletzt 200 Mk. für die Dauer des Studiums bis zum Abitur ausgezahlt, seit 1861 ausnahmsweise auch für das philosophische Jahr auf der Universtität. Auch war der Bezug des Stipendiums nicht mehr an den Besuch des Paderborner Gymnasiums gebunden.

Der Stiftungsurkunde fügte der Bruder des Stifters, der Kapuzinerpater Hermann Joseph, eine Stammtafel der zur Stiftung berechtigten Familienglieder nach dem Stande vom 15. 10. 1737 an. Auf dieser Stammtafel, den im Generalvikariat vorhandenen Akten, und den sonst ermittelten Nachrichten beruht die hier folgende in großen Zügen gegebene Übersicht über die Entwicklung des Geschlechts⁸.

Die Stammtafel beginnt mit Johann Waldeyer in Dringenberg, dem Großvater des Stifters. Er war verheiratet mit Helene Heidtmann. Dieser Johann Waldeyer wird in den Dringenberger Visitationsakten des Generalvikariates von 1656 öfters als Anlieger von Pfarrland und als pflichtig zu Geldzinsen an Kirche und Armenfonds erwähnt. Er muß 1656 schon tot gewesen sein, da an einer Stelle als Besizer eines mit 40 Tln Hypothekenschuld belasteten Grundstücks „Johann Waldeyer iho Christian Kleinschmid“ angegeben ist. Vielleicht war dieser der Rechtsnachfolger Waldeyers in dessen gesamtem Dringenberger Grundbesitz, der sehr beträchtlich gewesen sein muß.

Johann Waldeyer hatte außer Töchtern, deren die Stammtafel nicht gedenkt, drei verheiratete Söhne. Der älteste, Theodor Waldeyer, verplante durch die Heirat mit Anna Maria Nolten in P e f e l s h e i m den Stamm dorthin. Der 2., Gerhard Georg, wurde durch die Heirat mit Anna Maria K e h r m a n n der Gründer der Linie in S c h m e c h t e n. Der 3., Gottfried Georg, heiratete Anna Maria S c h w a r z e, die Tochter des Bürgermeisters in B o r g h o l z und ließ sich später dort nieder. Wahrscheinlich sind noch zwei Söhne vorhanden gewesen, da in der Paderborner Matrifel 13. 11. 1644 die Immatrikulation des Johann Waldeyer aus Dringenberg, und 4. 2. 1646 die des Hermann Waldeyer aus Dringenberg verzeichnet steht⁹.

⁶ Soweit aus den Akten noch festzustellen ist, dies nur einmal geschehen, 1830 bis 32, als ein Stipendium dem Bürgersohn Franz Stolte aus Borgholz verliehen war.

⁷ Der Kapitalbestand betrug 1886 13 032 Mk. Durch die Inflation schmolz das Stiftungskapital auf 3012 Mk. zusammen, so daß die Auszahlung von Stipendien einstweilen unterbleiben mußte. Sobald der Fonds sich durch Zuschreibung der Zinsen genügend erholt hat, wird wieder ein Stipendium von 200 Mk. ausgegeben werden. Das wird in absehbarer Zeit der Fall sein.

⁸ In Frage kommen aus dem Archiv die beiden Aktenbände „Marianerhaus“, der Wd Fölken und die Ordinationskataloge (XXVII 1–3; XXVIII); aus der Registratur des Generalvikariates die Akten der Stiftung Waldeyer. In gedruckten Quellen liegen vor: Freisen, Matrifel Paderborn; W. Liese, Necrologium Paderbornense, Totenbuch Paderborner Priester (1822–1930), Paderborn 1934; Liste der Miturienten, die am Gymnasium Theodorianum in den Jahren 1821–1912 die Reifeprüfung abgelegt haben, in Festschrift zur Feier des Dreißigertjährigen Jubiläums des Gymnasiums Theodorianum in Paderborn, Paderborn, 1912; die 93 Bände der Zeitschr. für Geschichte und Altertumskunde (Westfalens), jetzt Westfälische Zeitschrift; A. G e m m e d e, Geschichte des adligen Damenstiftes zu Neuenheerse, Paderborn 1931.

⁹ Freisen a. a. O. Nr. 179 und 257. Der unter der letzten Nummer genannte Hermann Waldeyer ist wahrscheinlich mit dem im Kirchenbuch zu Borgholz zum 18. 7. 1688 bei der Taufe des Hermann Ludwig, des jüngsten Bruders des Stifters, angegebenen Taufpaten identisch.

A. Die Linie Waldeyer in Pefelsheim

1.

I. Theodor Waldeyer, immatr. Paderborn 4. 2. 1646¹⁰, ∞ Anna Maria Nolten. Kinder: a) Bernhard Franz, get. 1. 10. 1692 (f. unten II.) / b) Anna Margaretha, get. 6. 10. 1693.

II. Bernhard Franz Waldeyer, ∞ 2. 5. 1722 Anna Maria Elisabeth Ulrich. Kinder bis 1. 10. 1737:

a) Gertrud / b) Elisabeth / c) Maria Christine, get. 13. 2. 1727, vielleicht mit einer der unter a) und b) genannten, von denen sonst nichts berichtet wird, identisch (f. unten 3 I.) / d) Adam Konrad, immatr. Paderborn 20. 11. 1748¹¹, Priester 8. 6. 1754, Benefiziat in Pefelsheim, † dort 24. 3. 1761 / e) Andreas Theodor / f) Johann Joseph, get. 24. 7. 1735, ∞ 25. 3. 1767 Elisabeth Schulten. Von deren Nachkommen in Pefelsheim hat Albert Gottfried Stiene, geb. 11. 6. 1842, † als Reallehrer Fulda 11. 4. 1886, das Stipendium bezogen / g) Franz, nach 1737 geboren, 1761 Theologiestudent in Paderborn¹², in der Matrifel nicht verzeichnet.

Der Mannesstamm der Familie Waldeyer in Pefelsheim ist in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erloschen.

2.

I. Anna Margaretha Waldeyer (f. oben 1. I b), ∞ Pefelsheim 27. 7. 1712 Kaspar W a s m u t h (Wasmuth), Bürgermeister. Kinder:

a) Kaspar Wasmuth, get. 29. 9. 1718 (f. unten II.) / b) Maria Elisabeth, get. 27. 8. 1724, ∞ 25. 4. 1747 Johannes Rehermann, Bürgermeister in Borgholz, Sohn des Christoph Rehermann, und der Nichte des Stifters, Dorothea geb. M e n n e (f. unten C 2 II a). Ihr Urenkel, der Postepedient Joh. Dionysius D o h m a n n in Borgholz, erhielt ein Stipen-

¹⁰ Freisen Nr. 422.

¹¹ Ebd. 7214.

¹² Archiv d. Generalvikariates: Pefelsheim II, 202.

¹³ Das Totenbuch der sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuz, Hrgsb. von P. Patritius Schölager, Düsseldorf 1915, enthält keinen Mönch des Namens Wasmuth aus Pefelsheim. Auch bei P. Diodor Henniges, Das Franziskaner Kloster zu Hamm, Hamm 1924, ist der Name nicht genannt. Die mitgeteilten Angaben zu c, d und e stehen in einer Eingabe mehrerer alter Bürger von Pefelsheim, darunter eines neunzigjährigen, vom 12. 11. 1816, sind daher nicht zu bezweifeln. Von den in der Paderborner Matrifel Genannten des Namens Wasmuth oder Wasmuth könnte besten Falls der am 30. 11. 1739 (Nr. 6680) immatrikulierte Joh. Franz Wasmuth aus Pefelsheim mit dem unter d genannten Franz identisch sein. Doch wurde jener nach Freisens Angabe Bürger und Prokurator in Paderborn.

dium für seinen 13. 9. 1839 geborenen Sohn Johann Eduard / c) Johann Hermann, † als Minorit im Kloster Herstelle / d) Franz, angeblich † als Pater im Franziskanerkloster zu Hamm¹³ / e) Philipp, wohl identisch mit dem Philipp Theodor, der im Testament des Stifters erwähnt wird. Er studierte bis zur „4. Schule“, kehrte dann nach Pefelsheim zurück, wo er sich verheiratete.

II. Kaspar Wasmuth, ∞ Pefelsheim 8. 3. 1761 Aloysia Suren. Von den Kindern werden in den Akten erwähnt:

a) Andreas, get. 29. 9. 1762 (f. unten III.) / b) Klara Maria, get. 27. 5. 1772, ∞ ebda 28. 4. 1794 Johann Daniel, Lehrer und Küster. Ein Urenkel, Heinrich Karl Wilhelm Egon Daniel, geb. 28. 5. 1866, war 1912 Amtsgerichtsrat in Bonn.

III. Andreas Wasmuth, ∞ Pefelsheim 13. 12. 1803 Christine Schlotthane, mit der er im vierten Grade blutsverwandt war (f. unten 3 b).

Kinder:

a) Johannes Kaspar, geb. 18. 12. 1804, ∞ 1826 Margaretha Müller, setzte das Geschlecht in Pefelsheim fort / b) Johannes Franz, geb. Pefelsheim 2. 1. 1808, Domkapitular und Generalvikar in Paderborn, † ebda 4. 8. 1889. Seine Lebensdaten und Schriften bei Liese, Necrologium Paderbornense, S. 566. Sein Vermögen bestimmte er zu einer Studienstiftung für seine Verwandten und für Söhne der Stadt Pefelsheim / c) Anna Maria Theresia, geb. 14. 5. 1806, ∞ Pefelsheim 26. 4. 1834 Jeremias W e s k a m p, Dauer in Schmechten.

3.

Maria Christina Waldeyer (f. oben 1 II c), ∞ Pefelsheim 12. 6. 1756 Jocus V e l l e r m a n n.

Kinder:

a) Anna Elisabeth Vellermann, get. 1. 2. 1757, ∞ Pefelsheim 24. 11. 1776 Johann

Hermann Johannigmann; deren Enkelin, Elisabeth Johanna Maes, geb. Peßelsheim 15. 1. 1807, war die erste Frau des dortigen Ackerbürgers und Gastwirts Peter Legge, geb. 14. 8. 1836; ihre Tochter Elisabeth Legge, geb. 26. 12. 1840, ∞ 31. 5. 1864 Jos. Gunkel, Handelsmann in Leinesfelde (Eichsfeld). Ein Urenkel der Eheleute Johannigmann-Wellermann, Franz Jos. Weidkamp, geb. Paderborn 24. 6. 1883, lebt als Pfarrer in Kirchrobach. / b) Anna Maria Katharina Elisabeth Wellermann, geb. 15. 2. 1759, ∞ Peßelsheim 27. 4. 1779 Joh. Heinr. Schlotthauer; deren Tochter Christine heiratete den Andreas Wasmutz in Peßelsheim (s. oben 2 II a).

B. Die Linie Walbeyer in Schmechten

1.

I. Gerhard Georg Walbeyer, ∞ Anna Maria Nehermann.
Kinder:

a) Gottschalk, geb. 20. 12. 1676 (s. unten II) / b) Jobocus Hermann, immatr. Paderborn 18. 11. 1685¹⁴, Benefiziat in Neuenheerse, † 18. 3. 1719.

II. Gottschalk Walbeyer, ∞ Mai 1704 Maria Ludgeria Thekla Koch aus Meppen.
Kinder:

a) Jobocus Gerhard, geb. 17. 3. 1706, Gründer der Linie Lichtenau (s. unten 2) / b) Anna Cornelia, Benediktinerin im Kloster Gaukirch in Paderborn, wohl identisch mit der Äbtissin Maria Josefa Walbeyer, † 16. 10. 1764¹⁵ / c) Simon Heinrich, immatr. Paderborn 16. 11. 1729¹⁶, Kapuziner / d) Gottfried, geb. um 1712, immatr. Paderborn 16. 11. 1729¹⁷, † Istrup 24. 11. 1779, nachdem er lange Jahre Verwalter auf Schloss Hinnenburg gewesen war¹⁸, e) Gottschalk, geb. 21. 10. 1714, Hof-erbe in Schmechten (s. unten III) / f) Maria Christine, geb. 21. 10. 1717, ∞ Istrup 19. 12. 1744 Friedrich Wächter, Bürgermeister in Brakel (s. unten 3) / g) Gerhard Georg, immatr. Paderborn 20. 11. 1737¹⁹, Benefiziat in

Neuenheerse / h) Franz Xaver Ignaz Anton, geb. 28. 4. 1722, 1784 Abt im Benediktinerkloster Marienmünster, † 20. 5. 1785.

III. Johann Gottschalk Walbeyer (s. oben II e), Richter in Schmechten, ∞ 17. 11. 1753 Maria Josephine Zütel aus Rütten, Deszendentin der Ort ab Hagenschen Stiftung in Köln.
Kinder:

a) Maria Cordula, letzte Priorin des Benediktinerinnenklosters Gaukirch in Paderborn / b) Franz Gerhard, geb. 12. 7. 1762, Benediktiner im Kloster Hulsburg, † 28. 12. 1831 in Herste / c) Christine, ∞ Albert Kersten in Nagungen / d) Joh. Wilhelm Ferdinand Anton, geb. 30. 6. 1764, Gutserbe in Schmechten (s. unten IV) / e) Joseph, angeblich verheiratet in Frohnhausen, ohne Nachkommen, wahrscheinlich aber eine Person mit dem Schulvikar Joseph Walbeyer in Schmechten, † dort 1800²⁰ / f) Elisabeth, Nonne im Benediktinerinnenkloster Willebadessen.

IV. Johann Wilhelm Ferdinand Anton Walbeyer, Gutsbesitzer in Schmechten, ∞ 29. 4. 1794 Theresia Bruns vom Rebin-gerhof bei Neuenbecken.
Kinder:

a) Franz, † ohne Erben / b) Joseph, † 1866, letzter Inhaber des Stammgutes in Schmechten (s. unten V) / c) Elisabeth, geb. 18. 9. 1819, † 24. 2. 1822 als 1. Frau des Bürgermeisters Gottfried Walbeyer in Dorgholz / d) Norbert, † unverheiratet / e) Josephine, ∞ in Weller Johann Wüfe, Gutsbesitzer / f) Maria Christine Theresie, geb. 3. 3. 1804, † 1859, ∞ 26. 4. 1829 Karl Friedrich Waxmann, Gutsamministrador, später Gutspräsident auf Schäferhof bei Brakel. Ein Sohn wurde Amtsgerichtsekretär in Herford, eine Tochter Mathilde war verheiratet mit Uhrmacher Georg Weiskamp in Paderborn / g) Karl Theodor, geb. 31. 7. 1809, verschollen in Südamerika / h) Charlotte, ∞ in Lütgeneder Wutheumuth / i) August, † als Kind / j) Louis, geb. 22. 3. 1814, ∞ in Südamerika, ohne Kinder / k) Dorothea, ∞ in

Altenheerse Schoenkäs, ohne Kinder / l) Pauline, ∞ in Kobakowo, Prov. Posen, Zehme, Gutsbesitzer.

V. Joseph Walbeyer (s. oben IV b), Gutsbesitzer in Schmechten, Mitglied des Provinziallandtages in Münster, ∞ Istrup 1843 Lisette Maria Philippine Langenbuch, Tochter des Oberförsters Wilhelm Langenbuch in Schwarzenrabem.
Kinder:

a) Joseph Wilhelm, geb. 23. 7. 1844, Kaufmann in Detroit in Nordamerika, ∞ Anna Dreier (Kinder: Louise, Dora, Norbert) / b) Norbert Ferdinand, geb. 12. 11. 1847, 1871 vor Paris gefallen / c) Karl Joseph, geb. 22. 2. 1851, Oberlehrer in Bonn / d) Friedrich Wilhelm, geb. 18. 5. 1853, Kaufmann in Brüssel, ∞ Elisa Linterman (Kinder: Fritz, Henri, Karl, Jenny) / e) Maria Sophia Adolphine, geb. 26. 2. 1858, ∞ Remersdal, Prov. Lüttich, Belgien, Heinr. Jos. Nikolaus Linterman, Lehrer. Joseph Walbeyer gab kurz vor seinem Tode (1866) das Stammgut in Schmechten auf und zog nach Neuenheerse. Seine Witwe, wiederverheiratete Müller, lebte schon 1871 und noch 1894 in La Planck, Canton Aube, in Belgien.

2.

Die Linie Walbeyer in Lichtenau und Holtheim

I. Jobocus Gerhard Walbeyer aus Schmechten (s. oben II a), ∞ Paderborn (Trauung Gaukirche) 14. 6. 1731 Eva Maria Nadermann (Notermann), wohnte in Paderborn, später in Lichtenau, wo er Gaugraf war²¹.

Kinder:

a) Johann Gottschalk, geb. 16. 3. 1732, Begründer der Linie in Neuhaus; immatr. Paderborn 1748²² / b) Maria Christine / c) Johann Gottfried, geb. 25. 10. 1736 (s. unten II) / d) M. N., wurde angeblich Minorit / e) Franz, seit 1774 Benefiziat in Neuenheerse, † 18. 10. 1789²³.

II. Johann Gottfried Walbeyer (s. oben I c), ∞ Lichtenau 17. 2. 1759 Elisabeth Drolshagen, später Richter in Holtheim

(Traugeugen: Gottschalk Walbeyer und Gaugraf Fleckner).
Kinder:

a) Johann Erasmus, geb. 17. 1. 1761, † Dorgholz 18. 11. 1825, ∞ Anna Maria Knoff, Begründer der jüngeren Dorgholzer Linie. Sein Sohn Gottfried, Bürgermeister in Dorgholz (s. oben I IV c), ∞ in 1. Ehe Elisabeth Walbeyer aus Schmechten, in 2. 8. 2. 1823 Louise Sarrazin. Die in 2. Ehe 22. 11. 1823 geborene Maria Walbeyer ∞ Dr. Andreas Disse, Arzt in Brakel. Deren Sohn Gottfried, geb. 15. 7. 1845, wurde Landgerichtsrat in Dromberg, dann in Dielesfeld / b) Joh. Gottschalk, geb. Holtheim 12. 3. 1764 (s. unten III) / c) Philipp Heinrich, geb. 4. 10. 1768, Begründer der Linie in Hembsen (s. unten 5 I). Ein weiterer Sohn scheint sich nach Zietelsen verheiratet zu haben. Von dessen Söhnen war einer, Johann Walbeyer, Ökonom in Erkeln, ein anderer Procurator in Paderborn. Ein Sohn des ersten, Anton Waldeyer, lebte 1850 als Kleinhändler in Paderborn. Dessen Sohn August bewarb sich im genannten Jahre als stud. phil. in Münster unter Angabe dieses Verwandtschaftsverhältnisses um ein Stipendium aus der Stiftung. Er wurde später Gymnasialdirektor an St. Aposteln in Köln, † dort 18. 1. 1908.

III. Johann Gottschalk Walbeyer (s. oben II b), Richter in Holtheim, ∞ Eberede, Kr. Warburg, 8. 7. 1794 Anna Maria Elisabeth Derenthal.
Kinder:

a) Gottfried / b) Joseph, † unverheiratet / c) Philipp Heinrich / d) Antoinette, ∞ in Hufen Wilhelm Schefers / e) Fritz Wilhelm, geb. 2. 3. 1800, ∞ Holtheim Marianne Meyer aus Affeln; 4 Kinder: Georg, Hermann Heinrich, Gertrud, Anton Franz. Der älteste, Georg, ∞ Hufen Christine Drolshagen aus der Neuen Mühle. Dessen Nachkommen wohnen noch in Holtheim / f) Josephine, geb. Holtheim 13. 12. 1803, ∞ Kleinenberg 29. 10. 1831 Theodor Meschede, Erbpächter (* Upprunge) in Wülheim. Von ihren Zwillingen Johann Franz und Julius, geb. Wülheim 6. 9. 1832, wurde der erste Dr. med., a. v. Psychiater,

²¹ Er tritt auch als Mandatar der Herren von Dehnhausen zu Sudheim und Grevenburg auf. Wgl. Zul. v. Dehnhausen, Gesch. d. Geschl. v. Dehnhausen, Teil 2, Frankfurt a. M. 1887 Nr. 1140.

²² Freisen 7216.

²³ Gemmecke 598.

¹⁴ Freisen 3033.

¹⁵ Westf. Ztschr. 36 II, 102. Eine nahe Verwandte derselben war vielleicht die Nonne des Klosters Eibede Anna Cornelia Walbeyr, die ebd. 67 II, 248 zum Jahr 1719 erwähnt wird.

¹⁶ Freisen 6110.

¹⁷ Ebd. 6071.

¹⁸ Totenregister der Pfarrei Istrup.

¹⁹ Freisen 6590.

²⁰ Generalsvikariatsarchiv: Istrup II, 230.

Univ.-Prof. in Königsberg; seit 1908 Direktor der städt. Krankenanstalt in Münster, Geh. Medizinalrat, † Münster 30. 7. 1909. Julius wurde Sekretär am Provinzialschulkollegium in Münster. Eine Tochter Elisabeth ∞ Eduard Finke, Lehrer in Herbram, später in Hufen / g) Magdalena, ∞ Holsheim Dominikus Diekmann / h) Klemens August, geb. 4. 5. 1808, Lehrer an der Domschule in Paderborn, später an der Volksschule in Nösebeck und in Herford, ∞ Vorgentreich 26. 1. 1870 Theresia Stüve.

3.

Die Linie Wächter-Walbeyer in Brakel

I. Maria Christine Walbeyer aus Schmedden (s. oben I II f), ∞ Brakel 19. 12. 1744 Friedrich Wächter, Bürgermeister, Pförl. von Aseburgischer Justizrat und Kaiserl. Notar.

Kinder:

a) Maria Thella, geb. Brakel 24. 9. 1745, ∞ Borchholz Ernst Georg Friedrich Strauß, Conductor. Deren Enkel war Georg Wächtermann, Sohn der Antonette Strauß, geb. 28. 5. 1784, und des Privatsehreibers Andreas Wächtermann in Warburg, geb. daselbst 5. 7. 1820, † 1. 12. 1885 als Pfarrer in Scharfenberg. Seine Schwester Josephine war verheiratet mit dem Lehrer Joseph Wewer in Sandebeck / b) Maria Josepha, ∞ Zimmermann in Brakel, hatte eine Tochter Leopoldine, ∞ in Brakel Richard Knoche, Lehrer. Deren Sohn Franz Seraphim Richard Knoche, geb. 3. 10. 1822, Militäroberpfarrer in Hannover, † 9. 4. 1892. Er ist der bekannte Diabolistichter des Paderborner Landes. Seine Lebensabaten und Werke bei Liese, Necrologium, S. 318 f. / c) Freisen nennt einen Joseph Wächter aus Brakel, geb. 1735, † 7. 4. 1790²⁴ im Augustinerkloster Wöbdeken. Daß dieser ein Sohn Friedrich Wächters war, folgt aus der Eintragung im Traubuch in Brakel 21. 7. 1784, wo er seinen Bruder Gottfried (s. unten g) traut / d) Friedrich Georg, geb. 1749,

immatr. Paderborn 1765²⁵, † 1. 3. 1844 als Benefiziat in Neuenheerse / e) Franz Anton, 1769 als Anton in Paderborn immatr.²⁶, vielleicht identisch mit Pfarrer Seraphim Wächter in Hildesheim, der 3. 10. 1822 Taufpate war bei Richard Knoche (s. oben b) / f) Maria Antoinette / g) Johann Gottfried, geb. 3. 5. 1755, immatr. Paderborn 29. 11. 1773²⁷ (s. unten II) / h) Maria Josephine (s. unten II e).

II. Johann Gottfried Wächter, Justizkommissar in Dringenberg, ∞ Dringenberg 21. 7. 1784 Anna Elisabeth Pieperling. Kinder:

a) Franz Friedrich, immatr. Paderborn 1804²⁸, Kaplan in Dringenberg, Pfarrer in Frohnhausen und zuletzt in Bühne, † 11. 5. 1834²⁹ / b) Anton Joseph, immatr. Paderborn 1804³⁰, blieb ehelos / c) Bernhard Friedrich, verheiratet / d) Werner Adolf, geb. 31. 8. 1792 (Pate: Werner Adolf von Harthausen), ∞ Lübbeke 26. 11. 1829 Florentine Charlotte Meyer, 1846 Kriminalaktuar in Paderborn. 4 Kinder: Adolphine, Werner, Gottfried, Friedrich Ludwig, Emilie. / e) Maria Josephine, geb. 8. 1. 1799, verheiratete Doucher in Driburg, später in Paderborn. Söhne: Johann und Julius.

4.

Die Linie Walbeyer in Neuhaus und Neuenheerse

I. Johann Gottschalk aus Lichtenau (s. oben 2 I a), immatr. Paderborn 20. 11. 1748³¹, Oberrentschreiber, Verwalter der bischöflichen Rückeneinkünfte, Amtmann, in der französischen Zeit Friedensrichter in Neuhaus, † 14. 1. 1814, ∞ Neuhaus 1. 11. 1761 Maria Bernhantine Henriette Fürgens († 13. 8. 1798).

Kinder:

a) Franz, immatr. Paderborn 1778³², Vorsteher des Marianerhauses, 1784/85 Professor am Gymnasium, 1799/1800 Professor der Theologie und Dekan der Universität, später Missionar in Kopenhagen, zuletzt Benefiziat in

Busdorf³³ / b) Johanna Maria Franziska Henriette, geb. 7. 12. 1761, ∞ Paderborn 23. 2. 1794 Johann Christoph Hesse, Kaufmann zu Geseke. Die Tochter Maria Margaretha Hesse, geb. 24. 3. 1797, ∞ Geseke 21. 8. 1832 Ferdinand Hafen in Mützen, Gerichtsaktuar, später Kanleidirektor in Pippstadt. Dieser Ehe entsprossen ein Sohn Hermann, geb. 14. 1. 1837, und 2 Töchter, Franziska und Johanna. Die 1., geb. 11. 1. 1835, ∞ Pippstadt 25. 11. 1852 Dr med. Theodor Arens, Kreiswundarzt in Pippstadt, geb. Hamm. Ein Sohn war Prof. Dr phil. Eduard Arens, geb. Pippstadt 12. 1. 1866, † Dortmund-Hörde 28. 9. 1935, Oberlehrer am Kaiser-Karls-Gymnasium in Aachen, bekannt als Drosteforscher, Historiker und Althilologe. / c) Henriette, geb. 2. 4. 1765, ∞ in Geseke Dr Kaspar Bernhard Heinrich Schulte, Notar. Deren Tochter Ludowica, geb. 27. 7. 1802, ∞ Geseke 25. 10. 1830 Joseph Schmitz, Justizamtmann in Fredeburg, später Kreisgerichtsdirektor. Ein Sohn, Franz Anton Joseph Schmitz, geb. Fredeburg 4. 2. 1833, Kreisrichter in Lichtenau, † 15. 8. 1881 als Amtsgerichtsrat in Lübbeke, ∞ Johanna Hafen, geb. 18. 4. 1842, 2. Tochter des unter b genannten Ehepaars Hafen-Hesse. Ein Sohn Louis Schmitz lebte als Kaufmann in Aplerbeck (1868) und Oberlahnsstein (1881) / d) Friedrich Georg, geb. 6. 3. 1766, Amtmann in Neuenheerse (s. unten II).

II. Friedrich Georg, immatr. Paderborn 1782³⁴, 1790 auf der Universität Marburg, seit 1802 als Justizamtmann und Syndikus des Stiftes Neuenheerse erwähnt³⁵ (Über ihn vgl. Gemmede, Geschichte des adeligen Damenstiftes Neuenheerse, S. 640), † bereits 1808, ∞ Elisabeth Sypolla aus Paderborn, † 1847. Sie war Enkelin des Ehepaars Heinrich Simon Sypolla und Anna Katharina Walbeyer, Schwester des Stifters in Borchholz (s. unten C 3 II). Eltern: Friedrich Sypolla und A., geb. Schlüter in Paderborn. Ein Bruder von ihr, Friedrich Adolph Sypolla, lebte ebda i. S. 1800.

²⁴ Die Liang, Chronik des Priesterseminars in Paderborn, Paderborn 1877 S. 77. Irrig ist auch die Angabe in Weiff. Zschf. 102, daß Franz Walbeyer in Kopenhagen gestorben sei.

²⁵ Freisen 8266; zu berichtigen ist, daß die Mutter Henriette hieß, und der Pate Benefiziat in Neuenheerse war.

²⁶ Gemmede in Weiff. Zschf. 69 II, 244.

²⁷ Freisen 8860.

²⁸ Weiff. von Walbeyer-Hark, Lebenserinnerungen, Bonn 1920 S. 3, 102 f.

Kinder:

a) Fritz, immatr. Paderborn 25. 10. 1816³⁷, später auf dem Katasteramte, ging nach Russland, wo er verschollen ist / b) Wilhelm, Instrumentenmacher, wanderte nach Holland aus / c) Klemens Anton, später Katasterkontrolleur in Warendorf, ∞ Anna Schöffenberg / d) Franziska, geb. 1804, ∞ 1827/28 Werne a. b. Lippe Wilhelm Füngst, Steuerempfänger. 12 Kinder. Wilhelm Füngst † 2. 4. 1844, seine Frau 15. 1. 1848. Die 13. 6. 1843 in Werne geborene Tochter Antonie Füngst war die bekannte Dichterin, † Münster 8. 6. 1918. Eine weitere Tochter Bertha ∞ Werne 16. 1. 1872 Albert Wrede, Sohn des Gutsbesizers Johann Wrede auf Haus Coerbe. Von den Söhnen wurde Ludwig 1836, Christian 1837 geboren. Lehterer ∞ Werne 28. 11. 1867 Alwine Schulte-Gahmen / e) Eine Tochter unbekanntens Namens hat angebl. einen Major von Döring geheiratet / f) Ein Sohn Ludwig erhielt um 1816/17 bis 1822/23 Zuwendungen aus der Stiftung.

5.

Die Linie Walbeyer in Hembfen

I. Philipp Heinrich Walbeyer aus Holzheim (s. oben 2 II c), Gemeindeförster und Bauerngutsbesitzer in Hembfen, ∞ dort Maria Magdalena Flörken, verwitwete Dauber, aus Lichtenau.

Kinder:

a) Johann Gottfried, geb. 23. 11. 1796 (s. unten II) / b) Maria Helena, verheiratete Bunne; deren Tochter Maria Louise ∞ Joseph Schmerem, Hülfssattler, lebte 1895 in Witten / c) Franz, lebte in Berlin und wurde 94 Jahre alt³⁸.

II. Johann Gottfried Walbeyer, Oberverwalter auf dem Gräßlich von der Schulenburg'schen Gut in Hehlen in Hannover, ∞ 22. 11. 1835 Wilhelmine von Hark, Tochter des dortigen Kantors Wilhelm Gabriel von Hark und der Sophia Karoline geb. Kasse l. 1837 zog Johann Gottfried Walbeyer als Ober-

²⁴ Freisen 7427.

²⁵ Freisen 7846; Liese 605.

²⁶ Freisen 7936.

²⁷ Ebd. 8033.

²⁸ Ebd. 8710.

²⁹ Liese 563.

³⁰ Ebd. 8711.

³¹ Ebd. 7216.

³² Ebd. 8163. Der von Freisen angegebene Todestag (12. 10. 1789) ist jedoch der des Franz Walbeyer aus Lichtenau (s. oben 2 I c). Ebensovienig kann der dort angegebene Geburtstag (6. 12. 1736) stimmen.

³³ Freisen Bd 1 S. 161.

verwalter nach Corvey und bald darauf auf das Frl. von Harthausen'sche Gut Abbenburg bei Belleren im Kreise Höxter in der gleichen Eigenschaft. Zuletzt war er Pächter des in der Nähe gelegenen Harthausen'schen Gutes Böckerhof, † 1878.

a) Heinrich Wilhelm Gottfried, geb. Heflen 6. 10. 1836, get. daselbst 23. 10. in der evang. Kirche, wurde nach Übersiedlung der Eltern nach Abbenburg katholisch erzogen. Bestand im Juli 1856 in Paderborn die Reifeprüfung. Er war der berühmte Anatom der Universität Berlin, Geheimrath Obermedizinalrath, Direktor des Ersten Anatomischen Instituts in Berlin, Mitglied des preussischen Herrenhauses usw. Kaiser Wilhelm II. erhob ihn in den erblichen Adelsstand mit dem Namen von Waldeyer-Harck⁹⁰. Den zweiten Theil des Namens hatte er gewünscht zur Erinnerung an die Familie seiner Mutter, die inzwischen im Mannesstamm erloschen war. Von seinen vier Kindern ist Hugo bekannt als Romanschriftsteller; Gerhard war 1920 Oberst; Hedwig ∞ Oberstleutnant Julius von Bonin, der als Regimentskommandeur 21. 3. 1918 in Frankreich fiel; Ilse ∞ Dr Otto Eilmann, Chirurg, Universitätsprofessor in Köln / b) Friedrich Leonhard August, geb. Abbenburg 17. 8. 1738, Oberverwalter daselbst, später Gutspächter in Böfendorf, dann in Alhausen, wo er das Gut des Freiherrn Cramm-Sierstorff erworben hatte, Ökonometrie, zuletzt in Bad Driburg, ∞ Sommersell 23. 10. 1866 Josephine Kirchhoff aus Everßen. Von seinen zwei Söhnen wurde Leonhard, geb. 15. 2. 1869, Generaloberarzt in Minden. Von den vier

Töchtern heiratete Josephine den Amtsrichter Kempe in Warburg, Maria den Arzt Dr Brüning in Pippstadt und Emilie den Arzt Dr Mönikes in Nieheim / c) Friedrich Wilhelm Gregor Clemens August Martin, geb. Abbenburg 7. 11. 1841, heiratete auf ein Bauerngut in Ovenhausen.

C. Die Linie Waldeyer in Borgholz

1.

Gottfried Georg Waldeyer aus Dringenberg, immatr. Paderborn 1658, 1662 auf der Universität Marburg⁹⁰, ∞ Anna Maria Sch warke aus Borgholz, Tochter des dortigen Bürgermeisters, dessen Hof er anscheinend später übernahm. Das von ihm bewohnte Haus soll nach Angabe einer Stammtafel, die der unter B 5 II genannte Johann Gottfried Waldeyer anfertigte, 1839 abgebrannt sein.

Kinder:

a) Anna Helena (s. unten 2) / b) Anna Katharina (s. unten 3) / c) Johann Philipp, der Fundator der Stiftung Waldeyer (s. oben S. 143) / d) Klara Anna, kinderlos, ∞ Neuenheerse⁹¹ Bernhard Dionysius Dudenhausen, Distributor / e) Elisabeth (s. unten 4) / f) Johannes, Benefiziat in Neuenheerse, immatr. Paderborn 15. 11. 1705⁹², † 22. 2. 1747 / g) Hermann Ludwig, geb. Borgholz 18. 7. 1688, immatr. Paderborn 16. 11. 1704⁹³, Kapuziner.

Da sämtliche drei Söhne des Gottfried Georg Waldeyer den geistlichen Stand erwählten, starb diese Linie in der zweiten Generation im Mannesstamme aus. Sie pflanzte sich fort in drei Töchtern:

⁹⁰ In den Lebenserinnerungen W. von Waldeyer-Harck⁹¹ ist zu berichtigen, daß der erste Kaplan in Böfendorf, der ihm Lateinunterricht erteilte, nicht Zweihoff, sondern Schweihoff, und der zweite Schrader, nicht Fischer hieß. Der Verfasser erwähnt auch die Familienstiftung und die ihm daraus gewordene Unterstützung. Sie betrug, weil ihm eine Zeitlang beide Stipendien bewilligt waren, jährlich 90 Th. Das war genau soviel, wie er in Paderborn als Gymnasialfür eine Zimmer mit voller Verköstigung zu zahlen hatte (S. 63). Was der Verfasser über die wirtschaftliche Lage der Eltern, über den ursprünglichen Plan des Vaters bezüglich der Zukunft seiner drei Söhne und die Umstände, unter denen er die Gymnasialstudien begann, mittelst, läßt erkennen, daß er ohne die Hilfe der Stiftung wohl schwerlich zum Studium gelangt sein würde. Die Lebenserinnerungen bergen eine Fülle kostlicher Einzelheiten über Jugend, Elternhaus und Familie und wertvoller Beobachtungen über das Volkstum des Paderborner Landes vor 80 Jahren. Mit Dankbarkeit gedenkt der Verfasser seiner Eltern, Verwandten und Freunde, seiner Lehrer und Gönner. Zur Deutung des Namens Waldeyer teilt er eine Familienüberlieferung mit, daß derselbe gleich Waldeker sei.

⁹¹ Freisen 960.

⁹² Über ihn Gammele 465 u. ö.

⁹³ Freisen 4502. Dieselben Angaben wie bei diesem Johannes W. hat Freisen bei einem älteren, aus Altenheerse stammenden Johannes Waldeyer (Nr. 2687), immatr. Paderborn 1679. Bei diesem dürften sie unzutreffend sein.

⁹⁴ Freisen 4435.

2.

I. Anna Helena Waldeyer, ∞ Borgholz Georg Menne.

Kinder:

a) Dorothea, † 1753 (s. unten II a) / b) Elisabeth (s. unten II b).

II. a) Dorothea, ∞ Borgholz Christoph Nehermann.

Kinder bis 15. 12. 1737:

a) Johannes, get. 29. 12. 1726, später Bürgermeister in Borgholz, dort ∞ Maria Elisabeth Waldeyer (s. oben A 2 I b) / b) Christoph, 1737 Citendiat der Stiftung / c) Anton.

II. b) Elisabeth, ∞ in Niesen Bernhard Becker.

Kinder bis 15. 12. 1737:

a) Bernhard Philipp, der im Testament des Stifters als dessen Patenkind erwähnt ist, immatr. Paderborn 29. 11. 1741⁹⁴. Seit 1757 Pfarrer in Altenheerse, dort † 1806 im Alter von 84 Jahren / b) Eva Katharina / c) Henrika Margaretha / d) Elisabeth / e) Johann Friedrich⁹⁵.

⁹⁴ Ebd. 6807. In den Personalnotizen Freisens zu dieser Nummer ist unrichtig, daß Bernhard Philipp Becker von 1791 bis 95 Pfarrer in Warburg-Altkopf gewesen sei.

⁹⁵ Dieser Johann Friedrich Becker aus Niesen kann nicht identisch sein mit dem am 20. 11. 1744 immatrikulierten Johannes Becker aus Niesen, später P. Cumbisvalus O. Pr., da dieser ein Bruder des Pfarrers Becker in Brasel war, der zwar aus Niesen stammte, aber bis jetzt noch nicht als Verwandter der hier behandelten Familie Becker aus Niesen nachgewiesen ist.

⁹⁶ Freisen 7978. Auffällig ist, daß nach der Stammtafel ein Friedrich Sypolla in Paderborn mit einer A. Schlüter verheiratet war und nach Freisen zu 7978 ein Joseph Sypolla aus Paderborn, offensichtlich der Sohn eines der beiden Brüder Joseph und Friedrich, immatr. Paderborn 1771, am 13. 7. 1779 die Agnes Schlüter, verwitwete Steinbrück, geheiratet hat.

Delbrück'sche Einzugliste 1655/56

von Joseph Brodmann, Paderborn

In den Geld-Rechnungen des Fürstbischöflich. Amtes Neuhaus (Staatsarchiv Münster Abt. Paderborn, Rechnungen) findet sich im Jahrgang 1655/56 zum ersten Mal nach dem 30-jährigen Kriege eine besondere Rubrik: „Delbrück'sche Inzugsgelder“. Der Umfang der Liste legt die Vermutung nahe, daß es sich um eine Zusammenfassung aller Einwanderer aus den vorhergehenden Jahren handelt. Die Bürokratie hatte sich besonnen auf ihre alten Kompetenzen und Einnahmequellen. Der Wiederaufbau und die Reform der Verwaltung durch Fürstbischof Theodor Adolf von der Medde wird die unmittelbare Veranlassung gewesen sein für die Erhebung der Inzugsgelder „mit rückwirkender Kraft“.

Das Delbrücker Land war zum Ende des 30-jährigen Krieges stark entvölkert. Das Blutbad von 1605, bei dem spanische Deserteure aus Holland 400 Delbrücker Bauern erschlugen, die Raubzüge des Tollen Christian, die Pestjahre 1626 und 1635 (im benachbarten Salzotten in 3 Monaten